

Nächtliche Lichter

Autor(en): **Fischli, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665681>

Nutzungsbedingungen

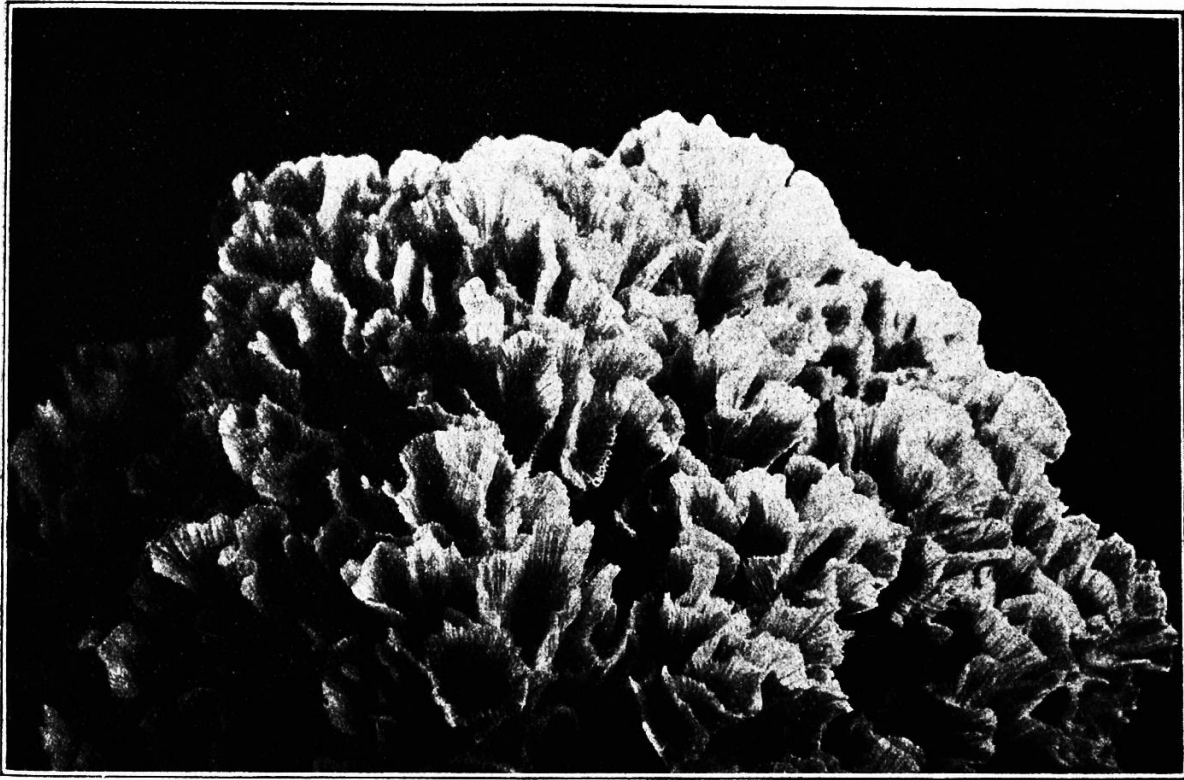
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



8. *Tridacophyllia lactuca*. (Singapore.)

zusammen. An der Riffbildung sind sie teils gar nicht, teils nur untergeordnet beteiligt und vermögen vor allem nie für sich allein ein Riff aufzubauen.

(Schluß folgt).

Nächtliche Lichter.

Trauer als der Sterne Blinken
Aus dem Dunkel Lichter winken,
Wo mein Dorf am Berghang lehnt;
Kommt ein Wanderer spät gegangen,
Schlägt sein Herz vor Heimverlangen,
Sieht er eins, das ihn ersehnt.

Keins ist mir erglüht von allen,
Mag ich müden Fußes wallen
Meiner dunkeln Kammer zu.
O ich eilte freudig schneller,
Winkte mir auch solch ein heller
Stern, und meiner harrtest du!

Albert Fischli.
